



a kind of...

20/07 jublantt

A kind of ...

A kind of Jubla – ein Wortspiel, das es in sich hat. Zum Beispiel entdeckte man am 75 – Jahr – Jubiläum in Luzern die verschiedensten Jublaleute. Urchige und traditionelle Jungwächtler mit dem Jungwachtzeichen auf dem eben nur fast rasiertem Kopf, Leiter, die sich einfach ein tolles Wochenende versprochen, sowie die besorgte Leiterin, welche kaum ein Auge zudrückte, aus Sorge, die Jüngste aus der Gruppe würde das Schlafzelt nach dem Pipimachen nicht mehr finden, sie alle sind doch ein wenig a kind of. Riesen-Töggeli-Kasten-Fussball und Schminken, Sauna und Märchenstunde, Filme drehen und Tanzen – alles ist Jubla oder eben a kind of...

Allen englischen Ausdrücken zum Trotz, sprechen wir das Jublattthema doch mal auf Deutsch aus: Ein Kind von... Was bedeutet denn eigentlich ein „Kind“ von der Jubla zu sein? Versucht das mal einem Marsmenschen zu erklären und zwar so, dass er dasselbe fühlt, wie ihr, wenn ihr am Lagerfeuer Hölilieder trällert und genüsslich eure Schokobanane schmatzt. Alles andere als einfach, oder?

Auf jeden Fall bin ich überzeugt, dass es viele kinds of Jubla gibt, ob früher oder heute, Ostschweiz oder Wallis, Jubla ist und bleibt wandelbar, dennoch sucht sie sich irgendwo immer den gleichen Nenner, nämlich ein unvergessliches Erlebnis.

daniela

editorial impressum	2
wär büschù ?	3
kursbericht glk a	4
kursfotos slk	5
15er team camp in lenk	6
vode kalei ude rast	8
75 jahr jubiläum	9
jubla-abend st. antoni	10
jahresberichte kalei 06-07	12
thema: a kind of...	16
graf leopold von dingen	24
notfall im lager	25
bestand der scharen 06-07	26
wär isch wo im lager?	27

j u b l a t t

kalei/rast jubla freiburg

impressum

Das Jublatt ist die Zeitschrift der Jubla im Kanton Freiburg.

herausgeberInnen:

Kantonsleitung und
die Regionale Arbeitsstelle
Rue de Rome 4
1700 Fribourg
026 323 37 60
rast@jubla-freiburg.ch

redaktion:

Fanny Käser-Käsermann
Sabine Brühlhart
Daniela Fahrni
Ingrid Thalman
Matthias Roggo
Sonja von Niederhäusern

freie

mitarbeiterInnen:

Christiane Dilly

druck:

Sensia AG, Düringen

auflage:

390 Exemplare

beiträge:

Nach Möglichkeit per Mail (jublatt@jubla-freiburg.ch) oder gespeichert auf CD an die Rast. Persönlich unterschriebene Texte gelten als Meinung des Verfassers/ der Verfasserin. Die Redaktion behält sich vor, auf den eingegangenen Seiten gestalterische Änderungen vorzunehmen.

nächstes jublatt:

Die Beiträge müssen bis spätestens am 7. September bei der Redaktion eingehen. Das nächste Jublatt erscheint Ende September 07.

In dieser Ausgabe des Jublatfs stellen wir euch Patrick Corpataux aus der Jubla Giffers-Tentlingen vor. Patrick ist 20 Jahre alt und eigentlich nicht wirklich unbekannt in der Jublaszene. Seit der 2. Klasse ist er der Jubla treu. Patrick schliesst im Moment seine Lehre als Polymechaniker mit technischer Berufsmatura ab und kämpft sich durch einige Prüfungen. Ab Herbst wird er im Militär als Flugzeug- und Helikopterpilot beschäftigt sein.

Jublatf:

Wie bekannt bist du in der Jublaszene?

Patrick:

Weltberühmt! Nein, durch die J&S-Kurse kennt man mich, glaube ich, mittlerweile im Kanton.

Jublatf:

Wie sieht deine bisherige Jublakarriere aus?

Patrick:

Ich bin seit der 2. Klasse in der Jubla und habe seither nur 2 Sommerlager verpasst. Vor 4 Jahren wurde ich Leiter und bin nun seit einem Jahr Scharleiter. Ausserdem besuchte ich bisher den GLK unterwegs sowie den SLK und war dieses Jahr Leiter im 15er-Camp.

Jublatf:

Und wie geht es weiter?

Patrick:

Diesen Sommer werde ich zum ersten Mal ein Lager leiten und bleibe wahrscheinlich noch ein oder zwei Jahre in der Scharleitung. Zudem werde ich im August das Sicherheitsmodul Bergtrekking besuchen.

Jublatf:

Erzähl uns dein schönstes Jubla-Erlebnis!

Patrick:

Poolotto im Sommerlager 05 im Wallis! Ein Highlight in meinem Leben!

Jublatf:

Diese Ausgabe des Jublatfs trägt den Titel „a kind of...“. Was fällt dir dazu ein?

Patrick:

A kind of yellow people! Unser diesjähriges Lagermotto lautet: „Die Simpsons“



Nun noch ein paar persönliche Fragen:

Jublatf:

Welche Hobbies hast du?

Patrick:

Im Sommer bin ich viel am Mountainbiken, Wandern oder auch Klettern. Im Winter hingegen trifft man mich auf (oder eher neben) den Pisten am Skifahren oder Snowboarden. Und natürlich bin ich das ganze Jahr durch aktiv bei der Jubla dabei.

Jublatf:

Was würdest du auf eine einsame Insel mitnehmen?

Patrick:

Das Sense Oberland.

Jublatf:

Wo trifft man dich im Ausgang?

Patrick:

Meistens in Freiburg im Trafo oder im Pub ds Santifaschtus.

Jublatf:

Welches sind deine weiteren Ziele?

Patrick:

Meine Lehre abschliessen, ein erfolgreiches Sommerlager durchführen, sowie das Militär hinter mich bringen.

Jublatf:

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Patrick:

Dass Marc Käser alias Chesi noch bis zu seiner Pension bei uns in der Jubla als Leiter tätig ist!

Jublatf:

Und zum Schluss noch freier Raum für freie Worte. Was du uns sonst noch sagen möchtest.

Patrick:

Wenn Chuck Norris ins Wasser springt, wird er nicht nass, sondern das Wasser wird Chuck Norris! ;-)

Patrick, Merci viu Mau!

wär büschù?

Kursbericht GLK A

Es steht schlecht um Mutter Erde, denn auf der ganzen Welt herrscht Heldenmangel. Deshalb lud die Jubla Nachwuchskräfte zum Helden-training ein. Die Teilnehmenden erwartete eine harte Woche der Ausbildung, voller Gefahren und heimtückischen Aufgaben. Allerdings sollte auch der Spass nicht zu kurz kommen, den Heldenanwärter wissen zu feiern, selbst wenn der Triebstoff fehlt.

Gleich zu Beginn erwartete sie die Schwierigste aller Aufgaben, zwei Tage in freier Natur zu überleben. Dabei waren viel Orientierungssinn, Geschicklichkeit und pioniertechnische Fähigkeiten gefragt. Doch die Heldenanwärter wussten sich zu helfen, selbst wenn sich einige im Biwak eingepfercht wie Heringe in der Dose vorkamen. Passanten berichteten aus dem Raum „Thunersee“ von zitternden Zelten. Ob es wohl an der Kälte oder am Schnarchen lag?

Der Geheimbund der Heldenliga stelle als Ausbildungsstätte das Jugendhaus „Ramsern“ auf dem Beatenberg zu Verfügung. Zum Wohle der Teilnehmenden reisten die zwei besten Köchinnen der Liga an und bewiesen ihr Können auf ganzer Länge. (Herzlichen Dank!)

Allerdings gehörte zur Heldenausbildung nicht nur Überleben und essen, sondern auch umsichtiges Planen und Leiten. Dies kam in Form von Sportblöcken zum Zuge, welche die TN vorbereiteten und durchführten. Dabei stellte sich eine weitere Heldenfähigkeit als wichtig heraus, die Kreativität. Vom Schlamm-Rubgy bis hin zum Volkstanz, die Heldenanwärter wurden vor nichts verschont. Einmal konnten für einen Sportblock sogar richtige Kinder aufgetrieben werden. Nebst Sport und Spiel mussten sich die TN auch den Herausforderungen der Heldenwissenschaft stellen, welche in Basisgruppen mit viel Grips überwunden werden konnten.



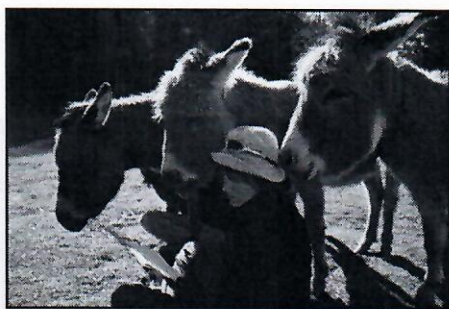
Die Ausbildung diente den Heldenanwärtern nicht zuletzt auch zum regen Informationsaustausch zwischen den Heldenzirkeln (Scharen). Der Zusammenhalt wurde durch viele kleinere Aktivitäten und Aufträge zusätzlich gefördert. Es galt beispielsweise Theater zu kreieren, gefrorene T-Shirts zu entfroren, im Geheimbund Räume zu garnieren und Schlafende zu drangsaliieren. Um sowohl die wissenschaftliche Materie, als auch das feine Essen zu verdauen, boten sich Tischfussball und Ping-Pong bestens an.

Am letzten Abend zeigten sich die Heldenanwärter noch einmal in Höchstform. Ob nun in einem satirischen Theater die Leiter und Kursereignisse auf die Schippe genommen wurden, man kurzerhand neue Lieder komponierte, oder sich in einer Herzblattsendung neue Pärchen fanden - man hörte den ganzen Abend schallendes Gelächter.

Für die herausragenden Leistungen während der Woche durften die Heldenanwärter nun ihr lange ersehntes Superheldenabzeichen in Empfang nehmen. Jetzt könne die neuen Superhelden ruhigen Gewissens auf die Welt losgelassen werden. Im Namen aller Teilnehmenden möchten wir uns herzlichst bei unseren Leitern Dave, Jerome, Sabine, Maria, Sonja und Phillippe für die lustige und lehrreiche Woche bedanken. Der Kurs war ein voller Erfolg und wird den Superhelden noch lange in Erinnerung bleiben.

joel, jonas, andreas

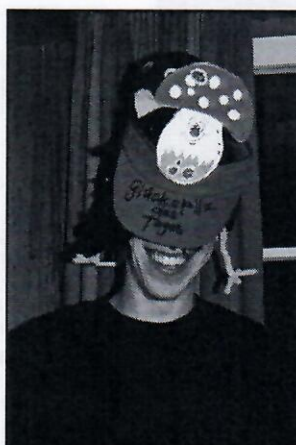




Freitag der 13... Aberglaube ich daran?

SLK Bern-Freiburg

Vorweekend: 17. - 18. März Bösinggen
Kurs: 7. - 14. April ALbinen VS

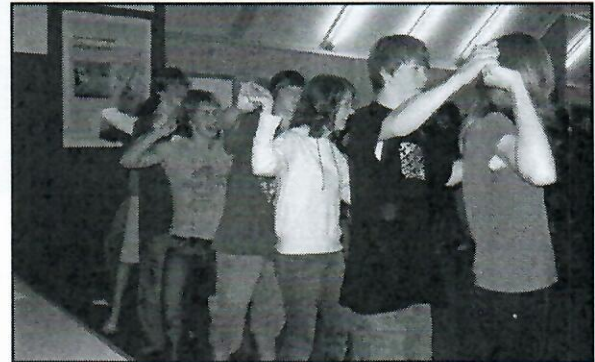
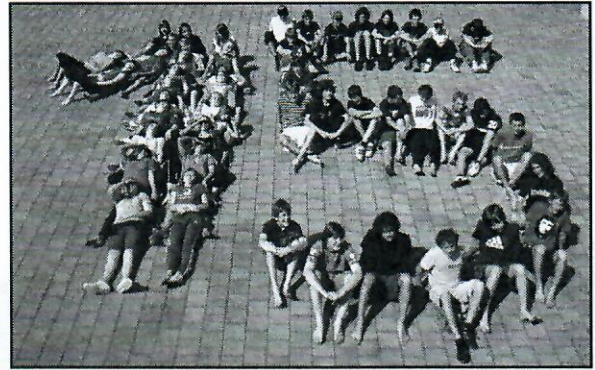
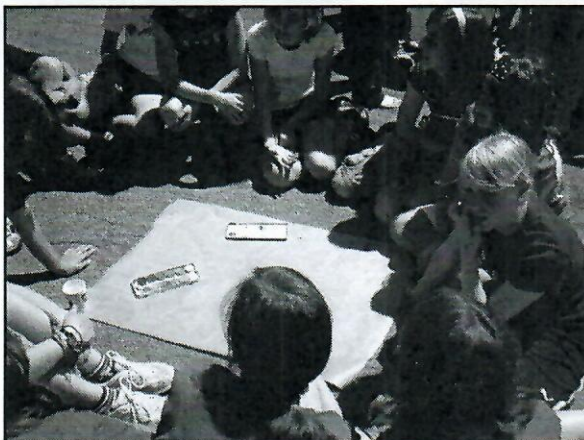


15er team camp in lenk

Am Auffahrtsmorgen wimmelte es am Bahnhof Freiburg nur so von Jugendlichen. Insgesamt 51 TeilnehmerInnen und 9 Leitungspersonen der Jubla Freiburg hatten sich besammelt, um eine ihnen zu diesem Zeitpunkt noch ungewisse und unbekannte Mission anzutreten. Die Roboter, die sich plötzlich als Reiseleiter und Bezugspersonen für die nächsten 4 Tage vorstellten, liessen jedoch schnell jedem klar werden, dass es sich nicht um eine gewöhnliche Reise handeln dürfte. Die ganze Gruppe stieg in einen Zug und liess alles Bekannte hinter sich.

Nach mehrmaligem Umsteigen, welches der Verwirrung von allfälligen Verfolgern gedient haben muss, sind sie beim Hauptquartier jener Roboter angekommen, welches Unwissende wahrscheinlich als Lagerhaus hätten bezeichnen können. Nun wurde allen TeilnehmerInnen erläutert, dass es sich um einen Hilferuf aus der Zukunft handelte und sie da waren, um den guten Roboter beim Kampf gegen die bösen Roboter zu helfen.

Bei einem ersten Spielturnier mussten alle beweisen, dass sie fähig sind, die Zukunft zu retten und anschliessend wieder in die Gegenwart zurückzukehren. Die Teilnehmer bewiesen Durchhalte- und trotzten dem andauernden Regen wie auch der Robotermannschaft, welche sie im Finalespiel mit Bravour besiegten.



Nach einer verdienten warmen Dusche und einer leckeren Lasagne wurden die TeilnehmerInnen mit den Extrawünschen des Chefroboters konfrontiert. Den ganzen Abend ging es darum, wer diese möglichst schnell und besonders gut erfüllen konnte.

Am zweiten Tag wurden die Neuankömmlinge bereits der Feigheit und des Verrates an den bösen Robotern verdächtigt. So kam es, dass sie von den guten Robotern aufeinander losgehetzt wurden. Der Kampf gipfelte in einer riesigen Wasserballonschlacht, durch die nun die guten Roboter definitiv vom Kampfgeist der Neulinge überzeugt waren und sich sogleich mit einem entspannenden Verwöhnungsnachmittag bedankten. Ähnlich ruhig ging es am Abend mit einem Film weiter.

Der nächste Tag wurde mit einem grosszügigen Brunch gestartet. Doch auch der Brunch schien nur auf den ersten Blick ein völlig normaler zu sein. Jemand hatte den Mutigen aus der Gegenwart geheime Botschaften untergejubelt. So kam es, dass sich alle – ohne dass ein Roboter etwas gesagt hätte – um die gleiche Zeit vor dem Camp versammelten und dort gespannt ihrer nächsten Aufgabe entgegen schauten. Nun hiess es, den Verräter, welcher sich in das Camp geschlichen hat, zu identifizieren, zu entlarven und ihn mit der richtigen Waffe zu töten. Um diesen hoch anspruchsvollen Auftrag auszuführen, mussten die TeilnehmerInnen erstmal im nahe gelegenen Wald nach Hinweisen, Beweisen und Tatwaffen suchen. Zu guter Letzt war allen klar, dass sich der Täter „R31“ bei der Feuerstelle aufhalten musste und er nur mit Popcorn als Waffe

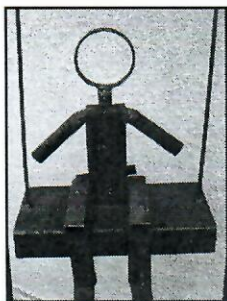


zu besiegen war. Nach getaner Arbeit bedankten sich die guten Roboter in aller Form und verkündeten, dass es zur Feier des Tages ein Casino mit anschließender Disco gäbe. Bis spät in die Nacht wurde gezockt, gespielt, geblufft, gepokert, gemordet (Werwölfe), getrunken (Bluecocktailbar), gegessen und gelacht.

Der letzte Tag brach für alle wohl viel zu früh an... Doch es hiess für die Jugendlichen aus der Gegenwart ein letztes Mal zu beweisen, was in ihnen steckt. Sie mussten Geschicklichkeit, Tempo, Teamfähigkeit, Beweglichkeit und Kampfgeist zeigen und so möglichst viele Energiepunkte sammeln, um schliesslich das Tor zur Gegenwart aktivieren zu können. Das mentale Training für die Heimreise war voll im Gange, als plötzlich einer der Roboter hereinplatze und die Übung unterbrach. Bevor sie die Rückreise antreten, sollten gefälligst alle helfen, den Dreck wegzuräumen und zu putzen, welchen sie produziert hätten. So verzögerte sich die Rückreise zwar um wenige Stunden, doch schliesslich konnte die Zukunft von den bösen Robotern befreit werden und alle Beteiligten sind nun wieder in ihrer Zeit gelandet. Ende gut, alles gut!

evi

15er team camp in lenk



FG-Apéro

MerciMerciMerciMerciMerciMerciMerciMercivüumaul

Das will die Kalei allen Fachgruppenmitgliedern sagen für ihr Engagement in der Jubla Freiburg. Das alljährliche FG-Apéro, organisiert von der BG-Rast, dient dazu, dem MERCI-Sagen noch eine kulinarische Note zu geben.

Dieses Jahr wurde die Waldbeerenbowle und Coca Zero zum absolut beliebtesten Getränk, während sich die Pizza von Christiane mit dem Pannacotta von Eveline ein Kopf an Kopf Rennen lieferten.

Alle, die nicht dabei sein konnten, sei hier nochmals für ihr Tun und Wirken gedankt.

BG Rast
daniela

WANTED

MitarbeiterIn für
Jubla-Freiburg-Webseite
oder/und
Jublatt-Layout!

melde dich bei
rast@jubla-freiburg.ch

Rast-Güggeli-Brätle

Oh,...immer dieses Rast – Brätle, ein lustiger Anlass, bei dem dennoch immer dieselben treuen Jublaner erscheinen. Ihnen sei Ehre gebürt, doch sie kennen ja langsam die Grillkünste von Wale, wir wollten diese aber dem jüngeren Jublapublikum nicht vorenthalten. Ein neues Konzept musste her.

Güggeli am Spiess, warum nicht? Bei so häufigen Vogelgrippealarmen und Schutzmaskenausverkauf war es doch an der Zeit, solche Publicity für die Kalei zu benutzen.

Schliesslich wurden aus den ganzen Güggeli, viele kleine Flügel angereichert mit einem grossen Salat- und Dessertbuffet (das Pannacotta von Eveline lässt grüssen). Einige junge und aufgeweckte Jublanerinnen fanden dank der gezielt gesetzten Auswertung des 15er-Camps den Weg auf die Rast. Doch der grosse Rummel blieb leider aus, wem ist dies auch zu verdenken? Güggeli-Brätle bei Regen?

Liebe Jublaner, glaubt mir, Wale ist nicht nur ein toller Grillmeister, sondern er zeigte auch klar sein Können beim Schutzdach bauen, was uns ein vergnügliches Rast-Güggeli-Brätle bescherte.

BG Rast
daniela

Öffnungszeiten der Rast während den Sommerferien:

Auch während den Sommerferien bin ich in der Rast anzutreffen, jedoch ziemlich unregelmässig, deshalb ruf doch vorher an, um einen Termin zu vereinbaren: 026 323 37 60 oder 026 495 19 75.

Geschlossen: 16. Juli bis 11. August.

Ab 27. August gelten wieder die üblichen Öffnungszeiten:

Dienstag und Mittwoch 15.00 – 18.45 Uhr

Spielmaterial kann auch unter www.jubla-freiburg.ch bestellt werden.

Adresse:
Regionale Arbeitsstelle
Jugendseelsorge
Rue de Rome 4
1700 Freiburg

rast@jubla-freiburg.ch
christiane.dilly@jusesodfr.ch

Ich wünsche euch allen heisse Sommertage und spannende Sommerlager mit viel Spiel und Spass!

Bis bald auf der Rast...
fanny

10'638 Kinder, Jugendliche und Ehemalige erlebten in Luzern zwei unvergessliche Tage – mit Spiel, Spass, Konzerten, gemütlichem Beisammensein und vielem mehr. Kurz: zwei Tage Lebensfreu(n)de pur!

Bereits auf der Anreise nach Luzern beteiligten sich 9'400 Kinder und Jugendliche am schweizerweiten Detektivspiel.

Auf der Allmend angekommen, ging es dann am Samstag Nachmittag so richtig los: 106 Angebote zu den fünf Grundsätzen von Blauring & Jungwacht – zusammen sein, mitbestimmen, Glauben leben, Natur erleben, kreativ sein – konnten die Anwesenden besuchen. Egal ob bei einer Riesen-Kissenschlacht, beim Ausspannen in der Wellnessoase, bei Geschicklichkeits- und Sportwettkämpfen, bei besinnlichen Momenten oder beim kreativen Werken – vom kleinen Jungwächter, über die aktive Leiterin, bis hin zu ehemaligen Jubla-Leuten haben alle etwas Passendes gefunden.

Sogar die Regenschauer am Samstag Nachmittag vermochten die heitere und ausgelassene Stimmung nicht zu trüben.

Parallel zu diesen Angeboten gingen Konzerte unterschiedlichster Musikrichtungen über die Bühne und im Openair-Stil konnten sich die Anwesenden vergnügen und flanieren.

Der Höhepunkt des Anlasses war der „Big Point“ am Sonntag: Die rund 11'000 Anwesenden versammelten sich im FCL Stadion, um gemeinsam den Geburtstag von Blauring & Jungwacht zu feiern. Zwei Kinder führten die Masse nochmals durch alle Welten der 5 Grundsätze von Blauring & Jungwacht, eine riesige Geburtstagstorte wurde angezündet, 10'600 Kinder und Jugendliche sangen den Jubiläumssong und unter La-Ola-Wellen und Sprechgesängen erreichte die Stimmung ihren Höhepunkt.



Mit dem Fest wurden auch alle ehemaligen Jubla-Leute angesprochen. Ein gemütlicher Ehemaligenbereich mit Lounge und Bar lud zum Verweilen ein. Zu fixen Zeitpunkten hatten die Ehemaligen auch die Möglichkeit, gezielt verschiedene Lebensfreunde aus Blauring & Jungwacht wieder zu treffen und gemeinsam in Erinnerungen zu schwelgen. Am Samstag wurde der neue Ehemaligenverein „Lebensfreunde“ gegründet. Dieser hat den Zweck, den Kontakt unter den Mitgliedern zu verbessern und auf diese Weise ein Netzwerk zu schaffen und ein Rückgrat für Blauring & Jungwacht zu bilden.

Tausende von Stunden ehrenamtlicher Arbeit haben zahlreiche Helferinnen und Helfer in den letzten Monaten (und sogar Jahren) geleistet, damit solch ein unvergesslicher Anlass stattfinden konnte. Nach dem Jubiläum können die beiden Kinder- und Jugendverbände nun voller Zuversicht in die nächsten 75 Jahre starten.

Ein solch einmaliges und freudvolles Fest mit 10'600 Kindern und Jugendlichen zeigt deutlich, dass die ehrenamtliche Arbeit von Blauring & Jungwacht nach wie vor sinnvoll und nachhaltig ist. Oder um es mit den Worten von Bundesrat Samuel Schmid zu sagen: „Wer bei Blauring & Jungwacht mitmacht lernt Toleranz, Respekt, Verantwortung und Rücksichtnahme. Wichtige Werte in einer Welt, in der sich die Kulturen immer mehr vermischen.“

75 jahre jubiläum

Zahlen & Fakten zum Fest:

Total Anwesende:	10'638
Teilnehmende:	9'203 Kinder und Jugendliche aus 18 Kantonen
Atelierangebote:	106
Freiburger Vertretung:	151 Personen & 5 Ateliers
Lebensmittel:	25 Tonnen (zum Beispiel 2 t Brot; 2,2 t Hörnli und 1,6 t Sauce)
Getränke:	15'000 PET-Flaschen
Abfall:	200 Sammelstellen und 30 PET-Behälter



Jublatt Reporter
Jubla-Abend St. Antoni
Senslerhof, 2. Juni 2007

Die Erwartungen waren gross am Samstagabend, 2. Juni, als die JuBla St. Antoni zum ersten Mal den „JuBlaabe“ durchführte. Ich mischte mich in das Publikum aus Eltern, Altleitern und weiteren in- und auswärtigen Gästen und wartete gespannt vor dem roten Vorhang. Nachdem die Show mit einem lustigen Radiobericht eröffnet wurde, stellte jede Klasse ihren Beitrag vor, den sie in ihren Gruppenstunden einstudiert hatte. Der Moderator Michael Wälchli führte uns Zuschauer durch die verschiedenen Beiträge.

Die Zuschauer waren schon von Beginn weg gefordert. Die Jüngsten veranstalteten nämlich ein Pantomimen-Quiz, bei dem das Publikum den gespielten Begriff erraten musste. Als Belohnung für die Siegergruppe folgte eine „Guezi“-Attacke, bei der ich froh war, nicht gewonnen zu haben.

Der Beitrag der dritten Klasse bestand aus drei einstudierten Playback-Stücken. Die Kinder hatten dazu Tänze einstudiert und führten diese gekonnt auf. Die vierte Klasse hatte sich eine Geschichte ausgedacht, die sie nun mit Bildern und vorgelesenem Text erzählten. Es ging dabei um eine Schulklasse und das schwierige Thema „Mobbing“. Das Publikum amüsierte sich an den verschiedenen Rollen und dem gelungenen Ende der Geschichte.

Es folgte der Beitrag der fünften Klasse: „JuBla next Topmodel“. Nach einem erbitterten Kampf um den Sieg, ging Martha alias Mathieu Vonlanthen als Siegerin hervor. Die glückliche Martha erhielt nach Angaben der Veranstalter einen Exklusivvertrag mit der Gemeinde St. Antoni und darf in Zukunft die Titelseite des Gemeindeblatts schmücken. Vor der Pause veranstaltete die JuBla Heitenried als Gastauftakt ein Extreme-Activity. Dabei mussten drei Leiter der JuBla St. Antoni gegen drei Leiter der JuBla Heitenried Begriffe erraten. Auch hier gab es wieder viel zu lachen, denn die Leiter, die die Begriffe erklären mussten, wurden durch weitere Aufgaben abgelenkt wie: Tanzen, mit Kissen geschlagen werden, den Mund mit Essen voll haben, Handstand machen und, und, und. Beide Gruppen kämpften wie wild, trotzdem konnte keine das Spiel für sich entscheiden und sie trennten sich unentschieden.



Nach der Pause wurde ein Film der sechsten Klasse gezeigt. Dieser war eine Art „Rosamunde Pilcher“-Film. Die Themen waren deshalb klar: Liebe, Streit und Versöhnung- jedoch mit einem etwas unerwarteten Schluss. Die siebte Klasse veranstaltete ein „Singstar“, bei dem Zuschauer gegeneinander singen mussten. Heidi Fontana gewann und erhielt einen kleinen Preis. Ganz am Schluss des Abends zeigte das 15er Team ein Theater. Das Publikum amüsierte sich nochmals an dieser gut einstudierten und verstrickten Heiratsgeschichte und dem blinden Pfarrer, gespielt von Damian Jutzet.

Als Dank für die gute Unterhaltung erhielten alle Kinder und alle Leiter der JuBla St. Antoni einen tosenden Applaus. Als sie zum Schluss durch die Zuschauer tanzten und diese ihnen zuklatschten, zeigte sich, dass die Kinder und Leiter ebenso grosse Freude an ihrem gelungenen Abend hatten, wie wir Zuschauer. Danke JuBla St. Antoni!

Jublatt Reporterin chrigi

reX

kreativ + freizyt

Post: rex kreativ + freizyt
Postfach 31
4802 Strengelbach
Telefon: 062 746 86 36
Fax: 062 746 86 47

versand@rex-freizyt.ch

Spiel und Freizeit



NEU

Klett-Wurfballs

141 x 77 cm, 12 Bälle. Ideal für Familie, Freizeit, Partys, Events.
Art.-Nr. R001854, CHF 89.90



NEU

Schleudernetzspiel Soft

Für 2 Spieler. Sicher, weich, flexibel. In Tragtasche.
Art.-Nr. R001859, CHF 77.--



NEU

Klett-Fussballspiel

124 x 76 cm, Ball aufblasbar. Ideal für Familie, Freizeit, Partys, Events.
Art.-Nr. R001855, CHF 89.90



NEU

Dart Board

48 x 36 cm, einrollbar, magnetisch, 6 Wurfpeile, beidseitig spielbar.
Art.-Nr. R001856, CHF 29.90

PORTOFREI bestellen
(ab CHF 35.--)
über den Online Shop
www.rex-freizyt.ch

Preisänderungen vorbehalten!

www.rex-freizyt.ch



**Freiburger
Kantonalbank**

einfach offener

**Wir wünschen Ihnen viel Erfolg
bei Ihren Projekten.**

www.fkb.ch



jubla freiburg

Jahresbericht Kantonsleitung Jubla-Freiburg 2006 - 2007

Alles hat angefangen mit einem erfolgreichen Anlass im November: die dich liebende Rast feierte ihren 20. Geburtstag. Keine Mühen wurden gescheut: ein Chor wurde eingeladen, Coiffeure aus der 80iger eingeflogen, Schinkengipfli in Massen produziert usw...

Neu hat in diesem Jahr die Fachgruppe JAS ein zweites Standbein gefunden: „Remember“ für alle ehemaligen Jublaleute!

Abschliessen werden wir das Kantonsleitungsjahr wieder mit einem Geburtstag! Das 75 Jahr Jubiläum als krönender Abschluss!

Es war ein Jahr der Arbeit. Trotz der Unterbesetzung der Kantonsleitung und der Fachgruppen können wir auf ein ereignisreiches Jubla-Jahr zurückblicken!

Für die Kantonsleitung Sabine Brühlhart

Personelles:

Kantonsleitung

Sonja von Niederhäusern: Ressort Teamleitung / Inhalt

Philippe Bossart: Ressort Scharbegleitung

Petra Burri: Ressort Öffentlichkeit

Ingrid Thalmann: Ressort Ausbildung / Visionen

Christiane Dill: Ressort Präses

Isabelle Heimo, Sabine Brühlhart: Ressort Kommunikation / Inhalt

Fanny Käser-Käsermann: Regionale Arbeitsstelle

Geschäftsprüfungskommission:

Roman Kaderli und Silvio Rolli

Mitarbeitende in den Fachgruppen:

Fachgruppe Ausbildung:

Ingrid Thalmann, David Bossart, Sonja von Niederhäusern, Maria Stoll, David Guidon, Philippe Mornod

Fachgruppe Inhalt:

Sonja von Niederhäusern, Sabine Brühlhart, Stefanie Käser, Silvio Rolli, Philippe Roggo

Fachgruppe JAS:

Sonja von Niederhäusern, Sabine Brühlhart, Annik Overney, Wendelin Kappeler, Matthias Roggo

Fachgruppe 15er Team:

Sonja von Niederhäusern, Sabine Brühlhart

Fachgruppe Öffentlichkeit:

Petra Burri, Stephanie Tschopp, Sabina Käser, Dominik Jutzet, Sabine Brühlhart

Fachgruppe Jublatt

Sabine Brühlhart, Christine Wyler, Eveline Roggo, Daniela Fahrni, Isabelle Heimo, Fanny Käser-Käsermann. Für das Layout: Matthias Roggo, Ingrid Thalmann

Fachgruppe Visionen

Ingrid Thalmann, Jérôme Hayoz, Christoph Roulin, Simon Thalmann, Nicolas Schaller

Begleitgruppe Rast

Petra Burri, Christiane Dilly, Daniela Fahrni, Eveline Roggo, Reto Schneider, Fanny Käser-Käsermann

Ressort Teamleitung

Anfangs Juli 2006 starteten wir das neue Jubla-Jahr mit der konstituierenden Sitzung. Vier alte Hasen, vier neue. Einen Tag lang planen, besprechen, verteilen, visionieren, umsetzen. Auch der Plausch kam nicht zu kurz, vor allem beim Brätlen am Abend, als auch die ehemaligen Mitglieder der Kantonsleitung zu uns stiessen. Nachdem sich alle in ihr Ressort eingelese hatten, Informationen vom Vorgänger holten, Fachgruppen organisierten und Jahresziele geschrieben hatten, ging es los mit der Arbeit. 11 weitere Höcks folgten, jeweils rund zwei bis drei oder mehr Stunden höckelten wir jeweils auf der Rast, diskutierten und entschieden. Im Oktober verabschiedete sich Isabelle: sie bereiste während mehreren Monaten Südamerika.

So waren wir noch sieben von eigentlich neun Leuten in der Kantonsleitung und die Arbeit, welche wegen dem Jubiläum noch intensiver war, häufte sich vermehrt an - wir stiessen an unsere Grenzen. An einem Höck im Januar setzten wir deshalb Schwerpunkte für das verbleibende Jubla-Jahr und gewisse Anlässe und Jahresziele wurden gestrichen. So konnten wir uns wieder Luft und Energie verschaffen.

Im März genossen wir ein Wochenende zusammen im Glungmoos und in Bern - spazieren, kochen, plaudern, therapieren, frieren, heizen, geniessen. Und nach dem Aprilkursen ging es schon bald ans Abschliessen des Jubla-Jahres 06/07 und ans Planen fürs nächste Jahr!

Merci einem motivierten und engagierten Team für ein spannendes Jahr!

sonja

Ressort Inhalt

Fachgruppe JAS

Die Fachgruppe JAS (Jugendarbeitsechzehn) überdachte an ihrem ersten Höck das bisherige Konzept der Mitternachtscafés. Die Arbeit war nicht befriedigend, konnten doch die vielen Besucher des Cafés nicht animiert werden, auch einen Anlass zu besuchen. So entschieden wir uns, zwei neue Wege zu gehen: zum Einen wollten wir uns auf die aktiven Leiter und die Jugendstufe konzentrieren, zum Anderen auf die Ehemaligen.

Für die Leiter und auch die Jugendstufe (Leute ab 16, die mal in der Jubla waren, aber nicht Leiter sind) wurde ein Schneeweekend organisiert. Dieses musste leider, wegen mangelnden Anmeldungen, abgesagt werden...

Im Januar fand der erste Ehemaligenanlass statt, genannt Remember. Mit ca. 20 ehemaligen JublanerInnen verbrachten wir einen gemütlichen Abend beim Spaghettifestival. Zusammen planten wir auch den nächsten Anlass, welcher am 23. Juni noch stattfinden wird.

Merci Matthias, Wendi und Annick!

Fachgruppe Inhalt

Die Fachgruppe Inhalt setzte ihren Schwerpunkt dieses Jahr aufs Hölibu2, ein Liederbuch der Jubla Freiburg. Nach der ersten Phase der Abklärungen und Suche nach Liedern ging es nun konkreter ans Gestalten des Buches: In welchen Kategorien sollen die Lieder gegliedert sein? Wie wollen wir die Seiten gestalten? Wer macht dies? Solche und andere konkrete Fragen musste sich das Team bei seinen ersten Sitzungen immer wieder stellen. Momentan wurde die Arbeit etwas auf Eis gelegt, da das Einarbeiten in das Notenschreibprogramm sehr viel Zeit in Anspruch nimmt.

Merci Ste, Silvio, Philippe!

Fachgruppe 15er-Team

Nachdem wir anfangs Jahr vergeblich versuchten, eine neue Fachgruppe aufzustellen, konzentrierten wir uns ganz auf das Camp. Ein Team wurde zusammengestellt, Haus gesucht, Programme geschrieben, Werbung gemacht. Über Auffahrt fuhren wir dann mit 51 Teilnehmern aus 10 Scharen in die Lenk, wo wir ein erfolgreiches Camp 2007 durchführen konnten! Merci Anna, Martina, Fra, Nicole, Patrizia, Evi, Patrick, Reto, Philippe, Jérôme, Isabelle, Benj, Nicole!

sabine und sonja

Ressort Ausbildung Fachgruppe Ausbildung

Das Jahresprogramm der Fachgruppe Ausbildung wurde vollständig und wie geplant durchgeführt.

Seit letztem Herbst haben wir zwei neue Coaches, nämlich Sonja und Philippe von der Kalei. Sie haben den Verbandsausbildnerkurs in Ameland (Holland) besucht.

Auch im Herbst konnten die Jungleiter zum ersten Mal Kursluft im Grundkurs in Köniz schnuppern. In den Osterferien fanden zwei sehr gut besuchte Gruppenleiterkurse statt. Der GLK B wurde zusammen mit der Jubla Wallis organisiert.

Auch der Scharleiterkurs war von der Freiburger Delegation gut besucht. Dieser Kurs wurde zusammen mit der Jubla Bern organisiert. Es waren aber TN aus der ganzen Schweiz dabei.

Im Mai fand dann noch das Fortbildungsmodul Bergwandern statt.

Die Lagercoachsaison begann mit dem Coach-FK im Februar und mit der anschliessenden Lageleiterrunde. Momentan sind die Scharen und die Coaches mitten in den Vorbereitungen für die kommenden Sommerlager.

Dank geht an alle, welche motiviert einen Kurs besucht oder geleitet und ihre Energie und viel Tatendrang für die Lager eingesetzt haben.

inga

Ressort Kommunikation Fachgruppe Jublat

Das Jublat fing EINMAL ANDERS an, fiel in ein grosses LOCH, machte gluschtig auf SCHUGGELA und wird doch immer ein KIND OF... Zeitschrift bleiben.

Auch dieses Jahr sind vier Jublätter – leider nicht immer termingerecht – erschienen. Wir scheuten uns dieses Jahr keine Mühe, Löcher in das Jublat zu schlagen, Schoggeli in das Couvert zu packen und ein Poster zu entwerfen.

Vielen Dank an alle die beim Jublat mitarbeiten und sich ab und zu die Köpfe vor dem PC zerbrechen!

sabine

Ressort Öffentlichkeit Fachgruppe Töff

Das Team Öffentlichkeit bestand dieses Jahr aus fünf motivierten Mitgliedern, welche sich viel vorgenommen hatten! Im Dezember 2006 organisierten wir einen Öffentlichkeitsanlass für die Scharen, bei dem wir die Scharen ihre eigene Öffentlichkeitsarbeit überdenken liessen und versuchten, ihnen neue Inputs zu geben. Es wurde viel diskutiert zu Themen wie: Aufgaben der Scharleitung in der Öffentlichkeit, wie Kinder und Eltern erreichen?, wie steht's um unseren Scharruf?... Der Austausch zwischen den Scharen war lehrreich und interessant, es konnten alle mit neuen und produktiven Ideen nach Hause gehen.

Gleichzeitig an diesem Öffentlichkeitsanlass boten wir die Plattform um das 75-Jahr-Jubiläum vorzustellen. Die Scharen waren froh, genauere Informationen über diesen Event zu erhalten und Fragen konnten geklärt werden.

Die Idee bei den lokalen Medien, wie den Freiburger Nachrichten, vermehrt auf die Arbeit der Jubla aufmerksam zu machen, stiess auf offene Ohren. Uns war es auch wichtig, auf das Jubiläum der Jubla aufmerksam zu machen. Gleichzeitig ging bei der FN eine ähnliche Anfrage von Seiten der Pfadi aus und so stand es nahe, dass wir uns gemeinsam trafen für einen Austausch über die beiden Jugendvereine. Dieses Gespräch war äusserst spannend und öffnete unsere Horizonte, es gibt fast mehr Gemeinsamkeiten als Unterschiede zwischen Jubla und Pfadi; was für eine Überraschung!

Die Rückmeldungen auf den erschienenen Artikel waren äusserst positiv. Es haben noch andere festgestellt, dass die Jubla und Pfadi gar nicht so unterschiedlich sind...

Vor einiger Zeit wurde auch im Radio Freiburg über die Jubla gesprochen. Eine Stunde lang wurde sie vorgestellt, die verschiedenen Funktionen erläutert, vom jüngsten Teilnehmer bis zur Kantonsleitung und Bundesleitung. Dazu konnte man die Lieblingsmusik der Kalei geniessen...

Uns war es wichtig, dass wir auch auf Rega-Sense vermehrt auf uns aufmerksam machen und diese Gratis-plattform nutzen. Aus diesem Grund haben wir Fotos aus Kursen und von Anlässen der Jubla bei Rega-Sense veröffentlicht.

Ich bin enorm dankbar für das gute und engagierte Team; Wir haben so viele Ideen, ich hoffe, dass wir die Zeit finden werden sie auch zu verwirklichen...!

petra

Ressort Scharbegleitung

Die Auswertung der "Was woschü?"- Umfrage hat gezeigt, dass viele Scharen gerne einen Bus haben möchten, den sie zu einem angemessenen Preis mieten können. Dazu sollte der Bus natürlich mit einem normalen (bzw. neuen) Permis fahrbar sein. Der erste Schritt zu diesem Ziel war die Analyse von bereits vorhandenen Busvermietungskonzepten aus anderen Jubilakantonen. Auch ein Parkplatz musste für unser Bus gefunden werden: am Besten gedeckt und günstig. Zudem drängt sich für einen Mietbus natürlich die Frage der Versicherung auf. Zurzeit ist das Projekt Bus auf folgendem Stand: Es wurde ein Bus gefunden, der unsere Ansprüche erfüllt. Momentan wird geprüft wie das Projekt finanzierbar ist, sprich welche Kosten anfallen würden. Anhand dieser Schätzung wird ein Km-Preis festgelegt, welcher das Projekt längerfristig selbsttragend machen kann.

Die Umfrage hat auch ergeben, dass die Scharen interessiert sind an kantonalen Anlässen. Die Anlässe wurden jedoch im letzten Jahr zum Teil nicht sehr gut besucht. Für uns bedeutete dies, dass an der Kommunikation unsererseits gearbeitet werden muss. Anhand einer zusätzlichen Umfrage konnten wir Informationen dazu gewinnen und versuchen nun zukünftig, diese Informationen in unsere Arbeit einfließen zu lassen.

Ins Ressort Scharbegleitung haben wir auch das 75-Jahr-Jubiläum gesetzt. Nachdem an der Kantonskonferenz, in diversen Jubilättern und in den Scharen Werbung gemacht wurde, wird das Jubiläum am 9./10. Juni von 7 Scharen besucht. Es werden 5 Angebote aus dem Kanton Freiburg am Fest vertreten sein – ein riesen Merci an die Anbieter an dieser Stelle – und den Besuchern ein unvergessliches Jubiläum mit über 10'000 Jubilamenschen bescheren.

philippe

Ressort Präses

Schon wieder ein Jahresbericht möchte ich fast sagen. Was soll ich denn schreiben? Wo anfangen? ...

Vielleicht bei den gemütlichen und guten Präsesrunden, die wir in diesem Jahr erlebt haben. Vielleicht bei der wachsenden Bedeutung des Amtes des Präses in einer Zeit, wo die Leitungsteams immer jünger werden. Vielleicht wie schwierig es ist, als „ältere“ Präses mit den jungen Leitungsteams, die oft nicht so strukturiert und transparent sind, wie wir uns das wünschen würden. Momentan hat fast jede Schar einen Präses und dafür war ich in diesem Jahr auch einige Male sehr froh. Es hat sich gezeigt, dass dies in kritischen Momenten wirklich sehr hilfreich ist. Problematisch scheint trotzdem an einigen Orten die Kommunikation zwischen Leitungsteams und Pfarreien zu sein. Auf der einen Seite engagierte Jugendliche, die Freiwilligenarbeit leisten und durch J+S-Kurse dazu ausgebildet werden, in Lagern, Scharanlässen und Gruppenstunde Verantwortung für Jüngere zu übernehmen. Auf der anderen die Erwachsenen, die Pfarreien, wo wahrgenommen wird, dass unverantwortlich mit Alkohol umgegangen wird, der eigene Fun im Vordergrund steht, statt die Arbeit mit den Kindern und man sich keine Gedanken im Umgang mit Geld macht.

Jugendverbände waren und sind Orte, wo man vieles lernen kann, das auf keinem Schullehrplan zu finden ist, Kompetenzen erworben werden, die neben Wissen, unerlässlich und wichtig sind im Leben. Jugendliche und junge Erwachsene opfern Zeit und gehen als Leiterinnen und Leiter eine gewisse Verpflichtung ein, gegen den Trend der Zeit. Sie wollen und dürfen ernst genommen werden! Bei Schwierigkeiten und Unverständnis ist es wichtig, sich gegenseitig als gleichwertige GesprächspartnerInnen anzusehen und zuzuhören.

Mein Fazit dieses Jahres: Kommunikation ist alles. Wahr, gut und notwendig – wie die drei Siebe bei Sokrates – sind wichtige Grundsätze dieser Kommunikation.

christiane (Kantonspräses)

Arbeitsstelle für Jugendseelsorge (Juseso)

Coolle Mädels – starke Jungs

Wie will ich sein? Wie sehen mich die anderen? Haben Frauen und Männer gleiche Vorstellungen und Bedürfnisse? In den diesjährigen regionalen Besinnungstagen für die OS-SchülerInnen des 3. Kurses der Region Deutschfreiburg haben wir in geschlechtergetrennten Gruppen gearbeitet und uns die Ergebnisse dann gegenseitig präsentiert und diskutiert. Gegen OS-Ende verändert sich vieles. Der Eintritt in das Berufsleben oder ins Collège stehen vor der Tür. Es ist auch eine Phase der intensiven Suche nach Sinn und Orientierung, gerade wenn es vielleicht nicht so reibungslos weitergeht, wie man es sich vorstellt und wünscht. Neben der Beschäftigung mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht ging es in diesen Tagen immer auch um die eigenen Zukunftsperspektiven, um Träume, Vorstellungen und Wünsche.

38 Schulklassen von 6 deutschsprachigen OS-Zentren nahmen zwischen Januar und Mai an einem dieser Time Out-Tage im Bildungszentrum Burgbühl (St.Antoni) teil.

Usklang, herausfordernd, meditativ, kreativ Viel Abwechslung – sei es bei den Vorbereitungsgruppen, den BesucherInnen, den Themen, den Formen, usw. – konnte man bei den 8 ökumenischen Usklängen erleben, die von November 06 bis Juni 07 irgendwo in der Region Deutschfreiburg stattgefunden haben.

Und im Juni wird das „Usklangjahr“ dieses Mal an einem schönen Ort mit Musik mit Freundinnen und Freunden im Tipizelt beschlossen.

Reiselager nach Venedig und Kroatien
24. Juli bis 4. August 2006 fand wieder das ökumenische Reiselager statt.

Dieses Mal verbrachten 19 Jugendliche und drei Leiter drei heisse Tage in Venedig und acht erlebnisreiche Tage auf dem Campingplatz in Rovinj (Kroatien).

Begonnen hatte die Reise am 24. Juli in Freiburg, wo die ganze Truppe in den Nachtzug nach Venedig stieg. Trotz wenig Schlaf bezogen sie am nächsten Morgen ihre Zimmer in der Jugendherberge und erkundigten Venedig zu Fuss und mit dem Vaporetti. Die Höhepunkte dieses Aufenthalts waren die Ausflüge nach Murano und Burano. Gelati und Pizza waren natürlich ein Muss. Um nach Kroatien zu gelangen, überquerten sie die Adria mit einer Fähre. Dort angekommen kühlten sie sich im glasklaren Meer ab. Neben dem Flanieren in der Stadt Rovinj konnten alle ihren Mut beim Klippespringen beweisen und sich auf einer Rundfahrt mit dem Schiff wie Piraten fühlen. Abends sassen die Gruppen oft zusammen an Strand und spielten Spiele und sangen. Trotz einem kleinen Unwetter liessen sie sich die gute Laune nicht verderben und genossen die Tage in Kroatien.

Erstes regionales MinistrantInnenfest 2006

Am 16. September 2006 fand das erste regionale MinistrantInnenfest im Burghölzli statt. Unter dem Motto „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern“ konnten ca. 280 Ministrantinnen und Ministranten aus 20 Pfarreien feststellen, dass sie „eigentlich gar nicht alleine sind“. Zukünftig soll dieser Anlass alle drei Jahre stattfinden. Damit soll die Ministrantinnenpastoral in den Pfarreien unterstützt und den MessdienerInnen für ihren freiwilligen Einsatz Danke gesagt werden. Das Treffen wurde von der Juseso in Zusammenarbeit mit OberministrantInnen und älteren Ministrantinnen organisiert. Zuerst wurde gruppenweise ein Postenlauf durchlaufen, dessen Posten von den älteren Minis der verschiedenen Pfarreien organisiert und durchgeführt wurden. Auch Misso übernahm zwei Posten auf der Basis ihres Projektes „Schutzengel“, das für die Problematik der Aidswaisen in Afrika sensibilisieren will. Danach fand dann zum Abschluss noch ein Gottesdienst mit dem Bischofsvikar statt.

Entwicklungen in der katholischen kirchlichen Jugendarbeit der Region

In diesem Jahr kristallisierte sich sehr klar heraus, dass in der katholischen Kirche der Region im Bereich Jugendarbeit (zu) wenig läuft. Es ist immer weniger möglich Jugendliche für (regionale) Projekte zu motivieren. Die Jubla leistet sehr gute Arbeit, aber was ist mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die nicht Mitglieder dieses Jugendverbandes sind? Auf regionaler Ebene zu arbeiten ist hier keine Lösung und die Seelsorgeteams vor Ort haben oft zu wenig Ressourcen. Aus diesem Grund wird die Juseso zukünftig Projekte vor Ort unterstützen und mitarbeiten. Ausserdem sollen durch Bedürfnisabklärungen und Erstellung von Jugendkonzepten die Probleme thematisiert und die Pfarreien für die Bedürfnisse der Jugendlichen sensibilisiert werden. Angefangen wird hierbei in der Seelsorgeeinheit Oberland mit der Bildung einer „Spurgruppe“.

christiane (Jugendseelsorgerin)

Rast und Begleitgruppe Rast

Schon wieder ein Jahr vorbei — schon wieder ein Jahresbericht!

Dieses Jublajahr startete für die Begleitgruppe Rast schon vor den Sommerferien sehr vielversprechend und interessant: Schliesslich stand das 20-jährige Geburtstagsfest der Rast bevor. Dazu wurde ein O.K. gegründet. Mit viel Elan und Enthusiasmus wurde geplant, organisiert, Schinkengipfeli und Schwarzwäldertorten gebacken, eingekauft, geschmückt und alles vorbereitet, was bei einer Geburtstagsparty nicht fehlen darf, damit die Rast alle Leiterinnen und Leiter, viele Ehemalige und Rastfreunde und -freundinnen zum Fest an der Hochzeitergasse 6 einladen konnte.

Das grandiose O.K. gab alles! — Merci!
Die Feier wurde dank allen Beteiligten ein grosser Erfolg und die Rast kann angesichts ihrem jugendlichen Alter sicher auf viele weitere spannende Jublajahre hoffen.

Doch trotz dieser Festlichkeit durften die alltäglichen Arbeiten auf der Rast nicht zu kurz kommen:

- Mitarbeit in der Kantonsleitung, beim Jublat und in der Begleitgruppe Rast.
- Bestandesmeldungen verschicken, erfassen, an Bulei weiterleiten, Rechnungen an Scharen.
- Kontenführungen und Jahresabschlüsse, Rechnungen und Mahnungen verschicken.
- Spielmaterialverleih an Jublascharen, Schulen und Private, Spielmaterialeinkauf und Unterhalt, Organisation der Spielabende.
- Jublat schreiben, falten, versenden, Sponsorensuche, Abonnentenwerbung, Adressen verwalten, Rechnungen verschicken.
- Kurse begleiten (Material), Grundkurswerbung, -planung und -durchführung, Frühlingkurse organisieren (Anmeldungen TeilnehmerInnen, Finanzen).
- LagerleiterInnenrunde vorbereiten, Raumsuche für verschiedene Anlässe.
- Scharbegleitung.
- Aktualisieren der Datenbank.
- Versand von Verdankungen.

Bei vielen diesen Aktivitäten wurde ich tatkräftig von der Begleitgruppe unterstützt. — Merci!

Und schon wieder eilt dieses Jublajahr dem Ende zu. Mich erwarten noch die Auswertung, das Organisieren des bestellten Materials für die Sommerlager, das 75-Jahr-Jubiläumsfest, und, und, und...

Bei dieser Gelegenheit möchte ich allen, welche mich bei meiner Arbeit begleiten und unterstützen recht herzlich danken. Ein grosses Dankeschön auch für die zahlreichen bereichernden Begegnungen und Gespräche!

fanny

a kind of...

...book: Kennen und Können

Was sagt dir dieser Titel? Schon mal von diesem Buch gehört? Nicht?! Dann ist es an der Zeit, dir dieses Buch vorzustellen. Die Jublabibel:

Das KuK, das Handbuch für Gruppenaktivitäten und Ferienlager

Die Inhalte reichen von A wie Ausrüstung, über L wie Lagereinrichtungen bis hin zu S wie Sicherheit. Es ist ein geniales Nachschlagewerk für Leute wie uns JublanerInnen, die Aktivitäten mit Kindern und Jugendlichen planen. Mit Hilfe eines logischen und übersichtlich aufgebauten Inhaltsverzeichnis findet man schnell, was man wissen möchte. Zahlreiche Illustrationen und Skizzen unterstützen die Erklärungen, dienen deren Verständlichkeit und erleichtern die Lektüre.

Das Spektrum der Fragen, die beantwortet werden, ist sehr breit: Was kann man mit einer Blache alles anstellen? Was sollte man für ein Lager über Krankheiten wissen und wie sollte man in einem Notfall reagieren?

Kennst du die gesetzlich vorgeschriebene Ausrüstung eines Velos in der Schweiz? Was sollte man von der Menüplanung zum Essen alles bedenken? Wie mache ich eine Schokoladenbanane? ...

Das KuK beinhaltet viele kleine, aber brauchbare Tipps:

Bepacken eines Rucksackes

Die schweren Sachen sollten möglichst nahe am Rücken liegen. Leichte Dinge weit aus-sen verstauen. Was rasch erreicht werden soll obenauf.



Kennst du schon das Kuki, den kleinen Bruder vom KuK? Und die Familie ist noch viel grösser! Brauchst du Ideen für Gruppen-, sogenannte Hosensack-, Ein- und Ausstiegs-, Kennenlern- oder andere Spiele für zwischendurch? Dann schau doch einfach mal auf der RAST vorbei und lerne das Subito, Ciao, Yeti, Mundo, Wow, Avanti Night Fever, Bäumig und andere kennen!

Ezi



Stilblüten aus Kinderaufsätzen



In Frankreich hat man früher die Verbrecher mit der Gelatine hingerichtet...

Mein Papa ist ein Spekulator. Er verdient ganz viel Geld an der Börse.

Bei uns hat jeder sein eigenes Zimmer. Nur Papi nicht, der muss immer bei Mami schlafen...

Die Fische legen Leichen ab, um sich zu vermehren.

Gartenzwerge haben rote Mützen, damit sie beim Rasenmähen nicht überfahren werden.

Eine Lebensversicherung ist das Geld, das man bekommt, wenn man einen tödlichen Unfall überlebt.

Adam und Eva lebten in Paris.

Unter der Woche lebt Gott im Himmel. Nur sonntags kommt er in die Kirche.

Mein Bruder ist vom Baum gefallen und hatte eine Gehirnverschüttung.

Ein Pfirsich ist wie ein Apfel mit Teppich drauf.

Ile Welt horchte auf, als Luther 1517 seine 95 Prothesen an die Schlosskirche zu Wittenberg schlug.

Ein Kreis ist ein rundes Quadrat.

Viele Hunde gehen gerne ins Wasser. Manche leben sogar immer dort, das sind Seehunde.

Alle Fischer legen Eier. Die russischen sogar Kaviar.

Wir gingen mit unserer Lehrerin im Park spazieren. Gegenüber dem Park war ein Haus, wo die Mütter ihre Kinder gebären. Eine Gebärmutter schaute aus dem Fenster und winkte uns zu.

Der Tierpark ist toll, da kann man Tiere sehen, die es gar nicht gibt.

Eines der nützlichsten Tiere, die wir besitzen, ist das Schwein. Von ihm kann man alles verwenden: das Fleisch von vorn bis hinten, die Haut für Leder, die Borsten für Bürsten und den Namen als Schimpfwort.

Eine Halbinsel ist eine Insel, die noch nicht ganz fertig ist!

Im Mittelalter wurden die Menschen nicht so alt wie heute. Sie hatten auch nicht so starken Verkehr.

Graf Zeppelin war der erste Mensch, der nach verschiedenen Richtungen schiffte.

Wenn Babys noch ganz klein sind, haben die Mamis sie im Bauch. Da können sie nicht geklaut werden.

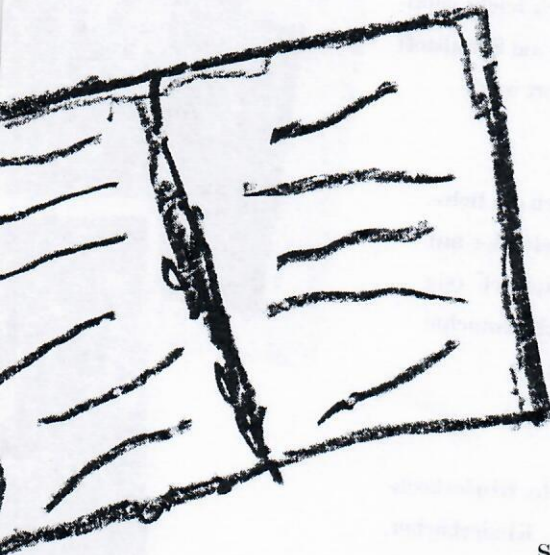
Ich bin am 27. Juli geboren. Komisch, genau an meinem Geburtstag. Mein kleiner Bruder ist schon abgestillt. Jetzt muß er noch abgeflascht werden.

Im Frühling legen die Hühner Eier und die Bauern Kartoffeln.

Ich bin zwar nicht getauft, dafür aber geimpft.

Auf das Formular mussten wir laut und deutlich unsere Namen schreiben.

Streichhölzer müssen gut versteckt werden, damit sie keine kleinen Kinder bekommen...



Chrigi, Sabine

Ich als Kind - Grosi als Kind

In welchen Verhältnissen bist du aufgewachsen?

G: Mein Vater hatte zuerst ein beachtliches Hiimet, wurde dann aber durch den Bankrott zwei seiner Brüder, für welche er gebürgt hatte, zu einem Hümpeler. (Obwohl ich damals erst 5-6 Jahre alt war, kann ich mich noch gut an den Tag der Versteigerung erinnern). Dazu kamen einige Jahre später die Auswirkungen des 2. Weltkrieges. Ich hatte 6 ältere Halbgeschwister, einen älteren, zwei jüngere Brüder und 3 jüngere Schwestern.

Wie sah dein Alltag aus?

G: Als älteste Tochter musste ich sehr früh viel Verantwortung übernehmen und überall mit anpacken. Wenn ich nicht gerade in der Schule war, musste ich für meine Geschwister sorgen, Kleider flicken, daheim im Haushalt oder auf dem Feld anpacken. So musste ich, wenn ich am Mittag von der Schule heimkam, oft das Zmittag (fertig-) kochen und abwaschen; am Nachmittag das Zvieri zubereiten und auf das Feld bringen, wo meine Eltern arbeiteten. Für Schularbeiten blieb meistens kaum mehr Zeit, so dass diese noch schnell vor der Schule in aller Eile gemacht werden mussten.

Bist du gerne zur Schule gegangen?

G: Oje, die Schule war für mich eine reine Tortur! Ich hatte Mühe mit Lernen und auch kaum die Gelegenheit daheim etwas zu machen. Ich musste daher oft Strafaufgaben schreiben, kassierte auch mal Tatzen, musste vor die Klasse knien oder wurde von den Schwestern am Zopf gerissen... Ich hatte richtig Angst zur Schule zu gehen.

Was habt ihr Kinder in eurer Freizeit gespielt?

G: Meistens Ggruggiis in all den Schuppen und Gebüsch oder Siili ggümpe (dafür nahmen wir immer die Kalberseile und haben diese auseinander gedreht – was unser Vater nicht gerade schätzte...).

Was war dein Spielzeug?

G: Ich habe einmal von meinem Gotti eine Puppe zum St. Niklaus erhalten. Ansonsten hatten wir noch einen Ball. (Bevor mein Vater seinen Hof versteigern musste, hatte ich sogar einen Schlitten und einen Spiel-Kochherd! Aber das war dann alles weg.)



E: Ich bin mit einem älteren, einem jüngeren Bruder und einer jüngeren Schwester aufgewachsen. Als ich fünf war, zogen wir in das renovierte Elternhaus von meinem Vater, wo auch meine Grosseltern leb(t)en. Bei uns läuft immer was! :-)

E: Ich ging in die Schule und wenn ich daheim war, hab ich stundenlang gepuzzelt, mit Legos und anderem gespielt, manchmal auch meine Geschwister herumbefohlen und mit ihnen „gepuppelet“, mit ihnen gestritten (oder Sozialkompetenzen angeeignet ;-)).

E: Ich bin eigentlich fast immer gerne zur Schule gegangen. Wohl auch, weil mir das Lernen ziemlich leicht gefallen ist und ich am Schulstoff meist interessiert war.

E: Soweit ich weiss, habe ich am liebsten gepuzzelt, Duplo gespielt oder mit meinen Geschwister „gepuppelet“ (sie waren meine Puppen, ich brauchte meine anderen kaum...;-))

E: Puzzle, Duplo, Kinderkochherd, Bälle, Kinderbücher, Gesellschaftsspiele, Verkleidungskiste, Strassenkreiden, Velo...



Warst du auch mal in der JuBla /im Blauring?

G: Als Mädchen war ich nicht im Blauring, weil es dies in unserem Dörfchen noch nicht gab. Erst später, etwa in der 8. Klasse war ich dabei. Und später habe ich mehrere Jahre in Sommerlagern gekocht. Meine Brüder waren aber in der Jungwacht und haben dort einige Stunden mit Spielen, Pfeilbogen schiessen, Velo fahren, Bräteln und vielem mehr verbracht. Lager gab es damals noch keine.

E: Ja, ich bin in der 2. Klasse dazu gestossen und habe wohl kaum eine Gruppenstunde verpasst. Ab der 4. Klasse war ich dann auch in jedem Lager dabei. Bis letztes Jahr war ich in der JuBla Düdingen als Leiterin aktiv. Nun sind meine Teilnehmerinnen aber bereits schon wieder Leiterinnen. In der Schar bin ich nicht mehr aktiv, aber ich mach noch in zwei kantonalen Fachgruppen mit.



Warst du als Kind auch mal in den Ferien?

G: Von Zeit zu Zeit war ich für einige Tage bei meiner Grossmutter, welche auch mein Gotti war. Ich half bei ihr allerdings etwa gleich mit im Haushalt wie daheim. Hie und da machte sie mir dann ein Spiegelei, was für mich immer etwas ganz Besonderes war!

E: Wir waren mit der Familie schon ziemlich früh in den Ferien. Wir machten aber immer simple Ferien: Meistens waren wir irgendwo in Frankreich mit dem Zelt. (Die speziellsten Ferien, an welche ich mich erinnern kann, waren eine knapp 4-wöchige Reise durch Skandinavien. Mit Auto und Zelt reisten wir da von Camping zu Camping durch Dänemark und Südschweden bis nach Stockholm zu einigen Freunden. Das war toll!)

Was war dein Lieblingsessen?

G: Wenn mein Vater mal ein Kalb gemetzget hat, gab es etwa mal ein Kalbsplätzli oder ein Kotelette. Das war schon was ganz Besonderes. Oder natürlich den Kuchen, den die Tante uns manchmal gebracht hat, wenn sie Brot gebacken hat. (Sonst hatten wir doch nie Kuchen!)

E: Mein Lieblingsessen war lange Zeit Lasagne. (In der Zwischenzeit kenne ich viel zu viele gute Rezepte, um eines davon als mein Lieblingsessen zu bezeichnen.)

Was hat sich seit deiner Kindheit wohl am meisten verändert?

G: Ich würde sagen, die ganze Lebensweise der Leute. Der Luxus ist im Vergleich zu damals extrem! Positive Veränderungen sind z.B. die ganze soziale Absicherung. Und doch finde ich, hat sich nicht alles nur zum Guten gewendet. Mir fehlt manchmal eine gewisser Respekt und eine Wertschätzung der Dinge, man wirft alles viel zu schnell weg und spricht abschätzig. Man könnte vielleicht sagen, was früher zuviel war ist heute zu wenig.

E: Heute läuft jedes Kind mit einem Handy rum...?



Was möchtest du den jungen Leuten gerne sagen?

G: Ich wünsche mir, manche würden die Welt manchmal mit anderen Augen ansehen und den Luxus, in welchem sie leben, etwas mehr zu schätzen wissen.

Was findest du gut an der JuBla?

G: Ich finde sie grundsätzlich gut! Besonders toll ist, dass die Jugendlichen einen Ort und den entsprechenden Rahmen haben, wo sie sich treffen und zusammen sein können. Die Jubla gibt die Möglichkeit, soziale Kontakte zu knüpfen, den Umgang mit anderen zu lernen und gemeinsam etwas zu teilen. Ich finde es super, dass es die Jubla immer noch gibt!

Eveline, Gemma

Der (Kinder-)Kunde ist König



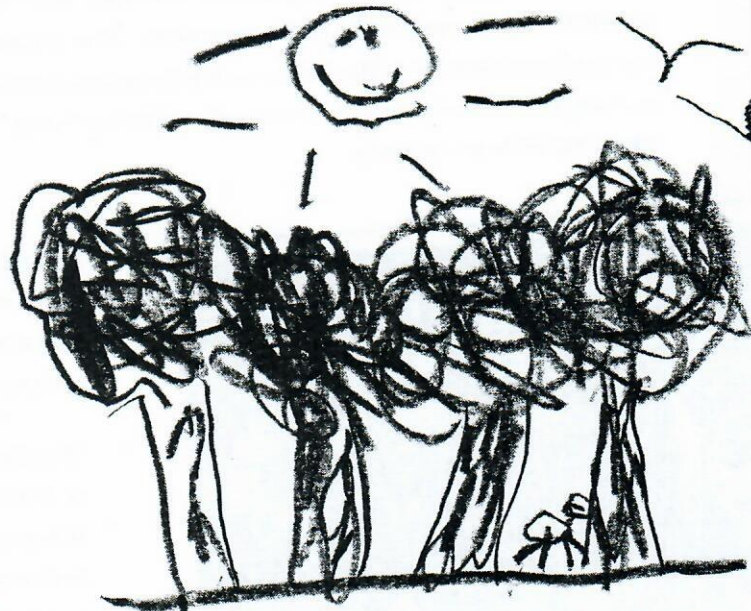
Nur wer erwachsen wird und Kind bleibt, ist ein Mensch.
- Erich Kästner

Bei unserer Arbeit in der JuBla haben wir das grosse Privileg, mit Kinder zusammen arbeiten zu dürfen. Kinder sind unsere Kunden. Der Kunde ist König - ist das in der JuBla auch so? War der Bezug zu den Kindern früher anders? Sind die Kinder heute anders? Dies sind Fragen, die jeder JuBlaner und jede JuBlanerin sich mal stellen könnte....

Kinder sind die besten Kritiker der Welt - sie sind sehr ehrlich und sagen, was sie denken, aber sie sind auch sehr dankbare Kunden. In der JuBla kann man das häufig erleben. Kinder erwarten nicht (immer) konsumreiche Gruppenstunden, sie sind mit Einfachem zufrieden. Doch auch in der JuBla wächst zunehmend der Druck zu viel Action und viel Kommerz, da dies halt einfach „IN“ ist. Der Kinobesuch, das Eislaufen, das Skifahren sind ja auch super Gruppenstundenideen. Um diesen aber mal „urchige“ und naturnahe Alternative entgegenzuhalten, sind hier zwei Gruppenstundenideen, die sich sehr einfach und ohne grossen Aufwand realisieren lassen:

Golf im Wald: Ihr sucht in einem Waldstück eine geeignete „Golfstrecke“. Bevor ihr beginnt, sucht sich jeder einen „Schläger“ (z.B. einen Ast) und einen Tannzapfen. Nun beginnt der Spass. Sieger ist, wer seinen Tannzapfen zuerst durch die „Golfstrecke“ befördert hat.

Schnitzeljagd: Teilt euch in zwei Gruppen auf. Eine davon bleibt am Treffpunkt, die andere versucht so schnell wie möglich davonzukommen. Auf ihrer Flucht vor den „Jägern“ hinterlässt sie Spuren (z.B. mit Kreide oder Steinen, Ästen etc.). Nach einem kleinen Vorsprung versucht nun die „Jäger-Gruppe“ die anderen zu verfolgen und zu finden.



Chrigi



A kind of Jugendarbeit

Kirche

„Kirchliche Jugendarbeit – uah, Kirche!“, „Jugendseelsorge – mit welchen Problemen wist Du denn so konfrontiert?“ ... so oder ähnlich reagieren Leute, wenn ich ihnen sage, was mein Beruf ist.

„Kannst du zu allem stehen was die katholische Kirche sagt?“

„Was glaubst du?“ „Gehst du jeden Sonntag zur Kirche?“ „Darfst du heiraten?“ - das fragen mich Jugendliche immer wieder, wenn sie etwas fragen.

Schon toll einen Beruf zu haben, der Gesprächsstoff für ganze Abende bietet, wenn die Leute zu fragen trauen und ihnen das Ganze nicht von vornherein komisch vorkommt.

Aber eigentlich fühle ich mich ganz normal. Das Christentum ist doch überall in unserer Kultur und unserer Geschichte zu spüren, positiv und negativ, so sehr wir es auch nicht mehr sehen wollen. Ich lebe ein normales Leben und arbeite in der Jugendarbeit, dem Arbeitsbereich, wegen dem ich katholische Theologie studiert habe. Aber warum Theologie und nicht z.B. Sozialarbeit? Weil mich dieses Fach fasziniert hat. Ich wollte Antworten auf meine vielen (Glaubens-)Fragen. Bekommen habe ich sie nicht, sondern immer weitere Fragen und die Erkenntnis, dass es keine Antworten gibt. Sondern Wege: Glaubenswege, Lebenswege, Beziehungswege, usw. Es gibt auch nicht DEN Glauben und DIE katholische Kirche, beides erschliesst sich für verschiedene Menschen unterschiedlich. Das ist meine Überzeugung und das versuche ich zu leben. In den Time-Outs habe ich schon oft am Ende gesagt bekommen, dass es ganz anders war, als sie es sich vorgestellt haben, kein alter Priester, keine frommen Gebete. Was genau kirchliche Jugendarbeit in der Deutschschweiz für Ziele hat, kann man in der Magna Charta (<http://www.kath.ch/jugend/jusesoverein/magna.html>) nachlesen.

Wenn ich mit meiner Arbeit etwas erreichen möchte, dann das: Menschen sollten sich kein festes Bild (mehr) davon machen, wenn ich oder sonst jemand ihnen sagt, dass sie katholisch sind und/oder für die katholische Kirche arbeiten.

Beruf

In einem Job wie meinem muss man sich an unregelmässige Arbeitszeiten gewöhnen. Es gibt keine Arbeitswoche von Montag bis Freitag und Arbeitszeiten von morgens acht bis nachmittags um sechs oder ähnliches. Oft weiss ich am Anfang der Woche noch nicht genau, wie meine Woche aussehen wird. Oft habe ich abends Sitzungen oder Veranstaltungen, denn ich muss ja dann „arbeiten“, wenn die anderen frei haben. Tagsüber erledige ich meistens Büroarbeiten, wie Budgets erstellen, Abrechnungen machen, Veranstaltungen und Projekte planen und auswerten, Sitzungen mit ArbeitskollegInnen in Pfarreien und/oder der Jugendarbeit. Die Time-Outs (Tage für SchulabgängerInnen im Burghölzli)





sind ein grosses Projekt, dass über Tag läuft. Da ich auch Kantonspräsident der Jubla bin, bin ich für die Jubla oft an Abenden und Wochenenden unterwegs.
Ich habe das gern, mag nicht so gerne Alltagstrott!

Ehrenamtliche und Freiwillige

Ausserdem arbeite ich sehr viel mit Freiwilligen und Ehrenamtlichen. Wieso bekomme aber ich für die oft gleiche oder ähnliche Arbeit Geld? Das ist ein sehr heikles Thema. An meiner Stelle verläuft ein Schnittpunkt, einiges wird vernetzt was sonst unabhängig nebeneinander her laufen würde. So werden Synergien genutzt, die sonst gar nicht wahrgenommen würden. Ich habe bereits eine Ausbildung, das Theologie-Studium, und mache jetzt „nebenbei“ noch eine, die Soziale Arbeit. So passiert eine Professionalisierung von Arbeit, die Arbeit bekommt ein Konzept und (m)einen Stempel aufgedrückt. Deshalb denke ich, braucht es mehr und mehr auch solche „Professionellen“ wie mich. Zur Begleitung, zum Coaching, zum Koordinieren, zum Organisieren, zum Vernetzen usw. Es ist so schade, wenn Energien sonst Gefahr laufen zu verpuffen.

Wer mehr wissen will: www.juseso-dfr.ch, christiane.dilly@juseso-dfr.ch oder 078 660 10 10.

Christiane

Jubla als attraktives Freizeitangebot



Wie haben wir es doch gerne, wenn wir Freizeit haben. Freie Zeit, um zu machen, was wir können – um Nichts zu tun, oder die Gipfel der Berge zu erklimmen...

Der Begriff der Freizeit bezeichnet heute im Allgemeinen das relative Freisein von Verpflichtungen und Zwängen. Doch sah das schon immer so aus? Der Begriff Freizeit taucht erstmals im Mittelalter auf und stammt vom Wort „Frieden“. Während der Reformation ist es Luther, der die Freizeit als unnützlich darstellt; der Mensch habe sich nützlich zu machen! Karl Marx wiederum ging von einem ganz anderen Ansatz aus und fand, dass Freizeit kein Gegenpol von Arbeit sein soll. Der Mensch solle sich auch während der Arbeit entfalten können.

Und was tun Kinder in ihrer Freizeit? Genau, sie „schpile“ gerne. Und zwar spielen sie so, dass mancher Erwachsener keinen Sinn darin sieht. Doch Kinder nehmen sehr viel aus dem Spiel. Ich liste es hier mal so auf, dass auch ein Erwachsener dahinter sieht:





1. Sie üben 2. Sie entspannen sich, als Gegensatz zur ihrer „Arbeit“ 3. sie werden Energie los (sowohl positive wie negative Energie) 4. sie lernen und erwerben Wissen (was sich positiv auf die Denkentwicklung ausprägt) 5. sie spiegeln die Realität und verarbeitet dabei ihren Alltag.

Kein Wunder, dass Kinder schon mit 4 – 5 Monaten anfangen zu spielen.

Spielen Mädchen und Knaben anders?

Mädchen bevorzugen es, sich in Zweier- oder Dreiergruppen zusammenzuschliessen. Bei ihren Spielen brauchen sie weniger Körperkontakt als die Knaben, ihre Spiele sind in erster Linie Koordinations- Kommunikations- und Empathiespiele. Sie spielen gerne Gummitwist, turnen an Reckstangen, klettern, plaudern oder spielen auch gerne mal Fussball oder Fangis. Knaben sind fast immer in Bewegung. Das Spielverhalten von Jungen und Mädchen unterscheidet sich deutlich. Mädchen spielen öfter in kleinen Gruppen, kleinräumig und in vielfältiger Weise. Jungen sind häufiger in grösseren Gruppen mit raumgreifenden Spielen wie Fussball, Basketball oder Kämpfen beschäftigt.

Und wie können wir dieses Wissen in die Jubla-Lager integrieren?

Achten wir doch weiterhin darauf, dass wir Kindern in ihrer Freizeit ein klares Angebot machen (Lagerprogramm) und wir das Spiel vorgeben und dabei daran denken, dass Kinder auch spielen können ohne Leitung (Programmfreie Zeit).

Sabine



graf leopold von dingen



Teil 1

Graf Leopold lebt in seinem Schloss mit 42 Zimmern und 5 Bädern und einer Bibliothek. Eigentlich bewohnt er nur sein Schlafzimmer, die Bibliothek und den grossen Esssaal, der immer von seiner Bediensteten liebevoll hergerichtet wird. Die meisten der Räume hat er noch nie besichtigt. Das Schloss wurde ihm zugestanden, als seine Eltern vor langer Zeit durch einen schrecklichen Unfall das Leben liessen. Leopold wuchs mit zwei Schwestern und zwei Brüdern auf, die sich nun seit langem im Ausland aufhalten. Der Kontakt ist sehr spärlich und besteht aus ein bis zwei Briefen pro Jahr und Weihnachtskarten. Leopold lebt zurückgezogen mit seiner Hausangestellten Clara, die ihm eine gute Gesellschaft ist und durch ihr fröhliches Wesen den Alltag aufhellt.

Seine Jugend verbrachte Graf Leopold hauptsächlich in England, wo er seine Schulzeit in Privatschulen und sein Studium in Historik hinter sich brachte. Wenn jemand aus dem Studiengang vergessen wurde an Partys und Treffen eingeladen zu werden, war es meist Leopold. Und noch heute hätten wahrscheinlich die meisten seiner damaligen Schulkollegen das Gefühl, den Namen Leopold von Dingen das erste Mal zu hören. Leopold hatte nie die Absicht irgendwem ein Freund zu sein. Er kam nie jemandem in die Quere, weder auf positive noch negative Weise... Heute würden Lehrkräfte vom Aussenseiter und Einzelgänger sprechen. Damals interessierte sich jedoch der Lehrkörper noch nicht für die sozialen Fähigkeiten ihrer Schüler. Leopold vergräbt sich jedoch gerne – heute wie damals – hinter dicken Büchern, meistens Krimis. Er kann meistens schon nach wenigen Seiten vorausehen, wer sich hinter dem Ganzen versteckt und worum es tatsächlich ging. Deswegen wird Leopold immer öfters angefragt, bei Verbrechen und merkwürdigen Ereignissen die Sachlage zu klären.

So auch, als er eines Morgens von Clara in der Bibliothek aufgesucht wird. Ein ihm unbekannter Mann steht direkt hinter Clara. „Graf Leopold, der Herr Inspektor möchte Sie gerne sprechen.“ Leopold legt das Buch beiseite und steht langsam auf, um dem fremden Herrn in Zivil die Hand zu reichen. Leopold kann sich schon denken, worum es sich handelt. Sein Ruf ist schon über die Landesgrenze hinaus geeilt. „Graf Leopold, wir stehen vor einem Rätsel“, beginnt der Herr Inspektor. Leopold setzt sich wieder und weist mit der Hand auf einen grossen gepolsterten Sessel. Der Herr Inspektor setzt sich hin und Leopold gibt

Clara zu verstehen, dass sie eine Zeit unter vier Augen haben möchten.

„Also erzählen Sie mir mal, was Ihnen Kopfzerbrechen bereitet.“ – „Nun ja, Herr Graf, seit geraumer Zeit müssen meine Kollegen und ich immer wieder ausrücken, ohne dass etwas passiert ist. Wir haben das Gefühl, dass wir auf die Schippe genommen werden. Gerade letztes haben wir einen Grossteil der Innenstadt evakuiert, weil a kind of Päckli herum stand und plötzlich noch komische Geräusche von sich gab. Wie wir bemerkten, wurden die Töne von einem Tonband wiedergegeben. Aber wir konnten niemanden ausfindig machen. Das belastet schon sehr meine Nerven. Was wäre geschehen, wenn es sich um eine Bombe gehandelt hätte?? Gerade weil noch so viele Kinder das kind of Päckli umgaben, nicht auszudenken...“

„Und Sie sagten, solche Fälle hatten Sie schon öfters?“ – „Ja, Herr Graf, gerade in der letzten Zeit ist die Bevölkerung auf verdächtig herumstehende Gegenstände sensibilisiert worden. Sie wissen ja, was heute in der Welt alles geschieht...“

„Lieber Herr Inspektor, ich denke, ich habe den Fall schon gelöst. Ich werde mich gerade an einen Bericht setzen, den ich Ihnen Morgen zustellen werde. Bitte veröffentlichen Sie den Bericht und die Probleme werden sich sehr schnell lösen...“ Der Inspektor erhebt sich ganz verdutzt, reicht dem Grafen die Hand und begibt sich begleitet von Clara nach draussen. Einen Tag später hält er folgendes Schreiben in der Hand:

Polizei an Scharanlässen. Muss das sein? In der Vergangenheit hörte man mehrere Male von grösseren Polizeieinsätzen, welche durch „Bombenpäckli“ ausgelöst wurden. Was kann getan werden, dass bei einem Scharanlass nicht plötzlich die „Bombe hochgeht?“

1. Wenn Anlässe in der Öffentlichkeit, d.h. auf öffentlichen Plätzen durchgeführt werden, sollen Jugendorganisationen vorher prüfen, ob daraus allfällige Missverständnisse entstehen können. Es würde uns freuen, wenn die Organisatoren vorgängig mit der Polizei Kontakt aufnehmen, damit diese informiert sind und können vielleicht noch Tipps geben können.

2. Heikle Themen können sein: Tickende Päckli, gespielte Geiselnahmen, maskierte Jugendliche...

3. Schon bei der Übungsplanung überlegen, welche Auswirkungen der Anlass haben könnte!

sabine

Steckbrief

Alter

Wohnort

Zivilstand

Freizeitbeschäftigung

Familie

64 Jahre

Schloss Freudenstein

Ledig

Lesen und schreiben

4 Geschwister, Kontakt fast abgebrochen

Notfall im Lager

079 348 38 25



"Notfalltelefon,
Jubla Freiburg, Tag
wouh".

notfall im lager

Diese Ansage solltest du im Lager eigentlich möglichst wenig zu hören bekommen. Trotzdem kann es sein, dass du die Nummer mal wählen musst – besser einmal zu viel als einmal zu wenig und besser zu früh als zu spät.

Was ist ein Notfall – eine Krise?

Das Krisenkonzept der Jubla deckt verschiedene Bereiche mit Fachleuten ab. Sie beraten alle Betroffenen (Kinder, Jugendliche, Eltern, Leiterinnen und Leiter, Kantonsleitung) in sehr schwierigen Situationen oder bei Problemen, welche man nicht selber lösen kann. Oft ist es nicht einfach zu erkennen, was eine solche Krise ist – wenn man sie bemerkt, steht man oft schon mitten drin.

Notfälle vermeiden

Am Besten setzt ihr mit dem Leitungsteam alles daran, dass es möglichst zu keinem Notfall kommt. Folgende Punkte können dazu hilfreich sein (die Liste ist nicht abschliessend):

- Lagerregeln vor dem Lager besprechen
- Verhaltensregeln für Leiterinnen und Leiter besprechen (Tabak, Alkohol, Autofahrdienst, Nachtdienst, Sanitätsdienst, ...)
- Gesundheitsblatt von Teilnehmenden vor dem Lager verlangen (Kontaktadresse, Hausarzt)
- Alle Leiterinnen und Leiter tragen Notfallblatt immer auf sich
- Wanderungen rekognoszieren
- Aktivitäten auf Kinder, Gelände und Wetter abstimmen
- Sicherheitskonzept erstellen, Fairnessregeln beachten
- Gesunder Menschenverstand einsetzen
- Grenzen setzen

Im Notfall 079 348 38 25 anrufen

Nicht jeder Notfall wird gleich zur Krise. Oft ist es aber ratsam, bereits bei einem Notfall mal anzurufen. Oft kann man mit einem guten Ratschlag auch eine Krise vermeiden oder zumindest von Anfang an jemandem davon berichten. Also lieber einmal zu viel anrufen. Während der Lagerzeit ist das Telefon möglichst oft besetzt. Es kann aber auch sein, dass die Stimme des Telefonbeantworters eine Nachricht entgegen nimmt. Bitte unbedingt mitteilen, wo man euch erreichen kann! Ein Service von 24/24 Stunden ist leider nicht möglich, da nicht jeder Winkel der Schweiz mit Natel erreichbar ist oder die verantwortliche Person gerade in der Badi ist. Wir rufen auf jeden Fall so rasch wie möglich zurück.

Hals und Beinbruch – und ein wunderschönes Lager mit tollen Erlebnissen!

Eure Kantonsleitung

bestand der scharen 06-07

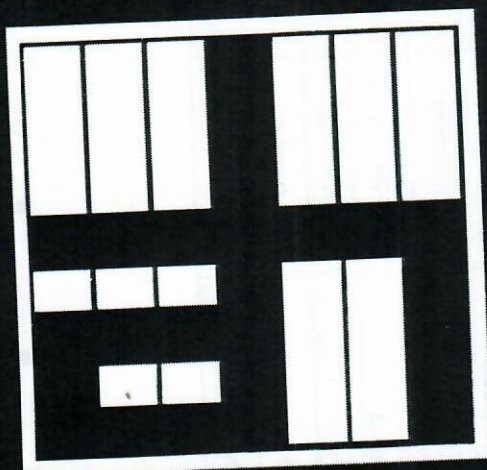
Scharen	Leiter	Leiter und Buben	Leiterinnen	Leiterinnen und Mädchen	Leiterinnen und Leiter
Alterswil	14	45	8	33	22
Bösingen	24	55	12	48	36
Düdingen	12	60	13	78	25
Giffers-Tentlingen	21	98	13	85	34
Gurmels	17	49	23	72	40
Heitenried	8	34	7	27	15
Plaffeien	15	70	11	96	26
Ratatouille	10	70	10	43	20
Rechthalten	9	19	11	36	20
Schmitten	20	74	9	66	29
St. Antoni	18	49	11	48	29
St. Ursen	14	59	7	52	21
Tafers	21	74	8	57	29
Wünnewil-Flamatt	5	29	9	50	14
Total	208	785	152	791	360

Schar	Name und Adresse der Lagerleitung	Datum	Ort (Kanton)	Motto	
Alterswil	Samuel Aerschmann, Stockera, 1715 Alterswil Emanuel Neuhaus, Ächerli 62, 1715 Alterswil	09.07.-21.07.07	Les Verrières (NE)	Sumbudur	Haus
Bösingen	Sabrina Zollet, Bachtelstr. 4a, 3178 Bösingen	09.07.-20.07.07	Bolligen (BE)	Piraten	Zelt
Düdingen	Christian Bossart, Weidstr. 2, 3186 Düdingen Florian Schraner, Weidstr. 2, 3186 Düdingen	09.07.-21.07.07	Giswil (OW)	Pirates of the Mörialp und der verfluchte Voodooschatz	Haus
Giffers-Tentlingen	Patrick Corpataux, Oberdorfstr. 6, 1734 Tentlingen	08.07.-18.07.07	Charmont (NE)	Die Simpsons	Zelt
Gurmels US	Sabrina Meister, Meglete 14, 1792 Cordast	14.07.-21.07.07	Elm (GL)	Wild wild west	Haus
Gurmels OS	Sarah Folly, Meglete 14, 3212 Gurmels Nicole Neuenschwander, Meglete 14, 3212 Gurmels	14.07.-1 2.07.07	Münster (VS)	Mit Asterix und Obelix 1mal um die Welt	Zelt
Heitenried	Mireille Rotzetter, Bodenmatte 21, 1714 Heitenried David Rotzetter, Bodenmatte 21, 1714 Heitenried Christian Burri, Chrüzacher 16, 1714 Heitenried	07.07.-20.07.07	Lungern (OW)	Die Schar bei Lungern- Das dunkle Mittelalter	Haus
Plaffeien	Deborah Boschung, Rüttistr.24, 1716 Plaffeien	30.07.-11.08.07	Ennetmoos NW	Die wilde Westschweiz	Haus
Ratatouille	Rudaz Anita, Av. Jean-Paul II 7, 1752 Villars-sur-Glâne Gabriel Dietrich, Bonnesfontaines 21, 1700 Freiburg Stefanie Stoll, Cité des Jardins 13, 1700 Freiburg	09.07.-21.07.07	Liddes (VS)	Herr der Heringe, Ratatouille erobert Unterwallis	Zelt
Rechthalten	David Bielmann, Freiburgstrasse 16, 1718 Rechthalten	16.07.-28.07.07	Ascona (TI)	Filmfestival	Haus
Schmittlen	Nicolas Achermann, Kreuzmattstr. 42, 3185 Schmittlen	09.07.-21.07.07	Domat/ Ems (GR)	Mittelalter	Zelt
St. Antoni	Carole Zosso, Schulhausmatte, 1713 St. Antoni Franziska Kaeser, Niedermuhren, 1714 Heitenried	18.07.-28.07.07	Hochwald (LU)	Capital Problemes	Zelt
St. Ursen	Marielle Gross, Stöckliweg 7, 1717 St. Ursen	16.07.-28.07.07	Altnau (TG)	Viva la Revolution!	Zelt
Tafers	Laurent Genilloud, Sägetstrasse 9, 1712 Tafers	23.07.-04.08.07	Ennetmoos(NW)	Det ännetern Mööslil oder Paradisecity	Zelt
Wünnewil-Flamatt	Samuel Schneider, Nesslerenstrasse 38, 3176 Neuenegg	07.07.-14.07.07	Mariastein (SO)	Kingdom of Jubla	Haus

wär isch wo im lager?

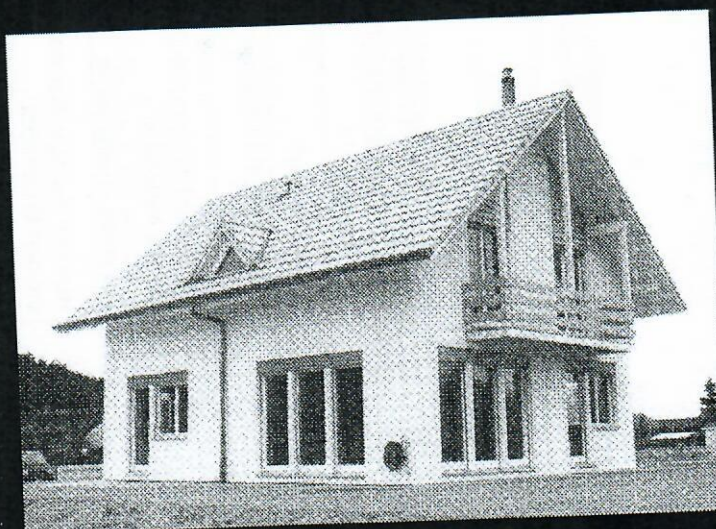
Holz-Elementbau
den Kundenwünschen
entsprechend gefertigt.

Zimmerei, Sägerei
Schreinerei,
Türen- und
Fensterfabrikation
Renovationen



**Eléments en
bois-préfabriqué**
selon la demande
du client

Charpente, Scierie
Menuiserie
Portes et fenêtres
Renovations



**HAYOZ A.
HOLZBAU AG**
3212 Gurmels

Tel. 026 - 674 13 75

Fax 026 - 674 22 65

Internet: www.hayoz-holzbau.ch

